

Einzelpreis 1200 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 28 000 Mk. pol.
Durch Zeitungsbote 30.000
die Post . . . 30.000
Ausland 45.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
honorare werden nur nach vorheriger
Derechnung gezahlt. Unverlangt ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhält mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 200 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklame (Müll) 2500
Eingesandts im lokalen Teile 6000
für Arbeitssuchende besondere Vergütungen.
Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsrate 50% Zuschlag.
Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 60.

Lodz, Sonnabend, den 28. Juli 1923.

1. Jahrgang.

Die drohende Lage in Deutschland.

Aufmarsch von links und rechts.

Berlin, 27. Juli. Die Kommunistische Partei veröffentlichte gleichzeitig mit dem Regierungserlass, der alle Versammlungen unter freiem Himmel verbietet, einen Aufruf für den Antifaschistentag am nächsten Sonntag. Die Kommunisten plaudern, daß Not und Verwitterung der letzten Woche auch das kleine Bürgertum in ihre Arme treiben könnte und schlagen nationale Töne gegen den „Versailler Versklavungsfrieden“ an. Der kommunistische Kampfansatz gegen die Versklavung des deutschen Volkes scheint sich dabei nicht mehr bloß gegen die Banken wenden zu wollen, sondern auch, und das ist sehr charakteristisch, gegen die jüdischen Kapitalisten.

Auf der Seite der Rechtsparteien wird ebenso stark auf die Verweilungsstimmung der breiten Massen des Volkes spekuliert. Die nationalen Verbände erklären, es handele sich darum, am nächsten Sonntag den Aufmarsch einer zweiten Revolution zu verhindern.

Das alles ist Beweis genug für die Notwendigkeit eines strikten Verbotes aller öffentlichen Aufzüge in dieser kritischen Zeit, und es ist bemerkenswert, daß das sozialistische Zentralorgan, der „Vorwärts“, hente diese Versammlungsverbote gutheißt, obwohl sich die Stellung der Partei zum Kabinett Cuno verschärft hat.

Auf ein Erzählen des deutschen Friedenskabinetts, das Reichswehrminister solle, um eine Entspannung der bei sozialen inneren Dingen herbeizuführen, ein Versprechen der Reichswehr veranlassen, daß der Staat unter allen Umständen gegen die inneren Unruhen geschützt wird, hat Minister Dr. Geßler geantwortet, die Reichsregierung werde jeden Versuch, ihre Absichten und Anordnungen auf verfassungswidrige oder ungesehliche Weise zu durchstreichen, rückstetslos unter Anwendung aller ihrer Machtmittel wiederholen, von wilder Seite ein solcher Versuch eintreten möge. Der Reichswehrminister verbürgt sich dafür, daß der Reichsregierung in jeder Lage die Wehrmacht als unabdingt zuverlässiges Machtmittel zur Verfügung stehen werde.

Berlin, 27. Juli. (A. W.) Bürgermeister Richter gab im Berliner Stadtrat bekannt, daß sich eine Delegation zum Reichskanzler Cuno begeben und darauf hingewiesen habe, daß wenn es der Regierung nicht gelingen sollte den katastrophalen Verpflegungsstand zu bessern, die städtischen Behörden keinerlei Verantwortung für die möglichen Folgen übernehmen werden.

Die Konferenz in Sinaia.

Wie „Topp“ auf Grund von Nachrichten aus gut informierten Kreisen mitteilt, wird die Konferenz der Kleinen Entente in Sinaia in nächstliegenden Angelegenheiten beraten: 1. Vor allem wird sie sich mit dem Verhältnis der Kleinen Entente zu Bulgarien und seiner neuen Regierung beschäftigen. Im Zusammenhang mit diesen Beratungen wird auch von den Beziehungen der Kleinen Entente zu der griechischen Regierung die Rede sein; 2. werden Beratungen über die Frage des Beitrittes Polens zur Kleinen Entente o. g. Gleichzeitig mit der Konferenz der Kleinen Entente wird in Sinaia auch eine polnisch-rumänische Konferenz stattfinden; 3. die dritte Angelegenheit bildet die Vertretung der Kleinen Entente beim Völkerbundsrat.

Vom Beitritt Griechenlands zur Kleinen Entente kann, wie aus gut informierten Kreisen mitgeteilt wird, vorläufig keine Rede sein.

Eine weitere Meldung aus Bularest bestätigt, daß an der Konferenz in Sinaia Vertreter nur dreier Staaten der Entente teilnehmen werden, während die Warschauer und die Athener Regierung über den Stand der Beratungen informiert werden. Die Konferenz soll drei Tage dauern.

Franfurt, 27. Juli. (Nat.) Die Grenze im befreiten Gebiet ist heute an einigen Stellen geöffnet worden.

Vereinigung der rheinischen Hochverräte.

Berlin, 27. Juli. (A. W.) Auf der letzten Versammlung der rheinischen Separatisten in Ems, ist es zu einer Vereinigung der Parteien von Smeids, Doret und Baltes gekommen. Die vereinigte Partei hat die Bezeichnung „Rheinische Vereinigung“ angenommen.

Das deutsche Elend.

Die Diplomaten streiten sich um die Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Poincaré willt den Engländern und Amerikanern das drohende Gespenst der „fürchterlichen deutschen Industrie“ an die Wand. Und es scheint so, als ob ein großer Teil der öffentlichen Meinung der Welt auf dieses Gespenst hereinfalle, so wenig auch an ihm ist. Der „Frankfurter Guardian“ gehört zu den Zeitungen, welche sich hin und wieder bemühen, ein einigermaßen zutreffendes Bild von den deutschen wirtschaftlichen Verhältnissen zu geben. So bringt diese Zeitung, deren Sammlung für die deutschen und österreichischen Studenten bisher 5000 Pfund gebracht hat, jetzt eine Zuschrift von einer Reihe von Engländern, die sich in Deutschland aufzuhalten. Wir geben die Zuschrift ohne jede Zurückhaltung:

„Der seidliche Einsturz an der Macht mit dem folgenden Zusammenbruch der Mark hat größtenteils das schon existierende Elend unter der deutschen Bevölkerung verstärkt. Tausende befinden sich in einer Lage von teilweise oder ganzlicher Hungersnot. Vielleicht ist der Offenlichkeit verborgen, aber es ist nichts desto weniger vorhanden. Schon wenn jemand während des vergangenen Winters in die Häuser trat, konnte er ganze Familien um halbhelle Zeuer schauern sitzen sehen und erfahren, daß sie aus Mangel an Unterwäsche Papier tragen und daß Milch und Fleisch ihnen unbekannt sind. In vielen Häusern verkaufen sie Hausratstück für Stück für Stück in dem Bewußtsein, daß schließlich nichts mehr übrig bleibt, aber ruhig erwarten sie das Ende oder sie beschäftigen es. Wie früher ist das Leid am stärksten bei den arbeitenden Klassen; und jene mit sogenannten „festem Einkommen“ sind auf behaute nichts angewiesen. Man hört, daß ein ganzes Jahreseinkommen für wenige Bäckereien draufgeht. Wir, die Unternehmer, sind durch unsere Kenntnis der Dinge in gewissen typischen deutschen Städten wie Heidelberg, Gießen, Leipzig angeregt worden, einen Aufruf an alle, die glauben, einen Versuch zur Heilung der Menschen gestalten, durch den Krieg verursachten Wunden durch Sympathie und Mildtätigkeit zu machen, weiter zu geben. Die alten Leute und Kinder haben zuerst Anspruch auf unsere Sympathie, da sie hilflose Opfer des verlängerten internationalen Streites sind.“

Ein russisch-polnisches Abkommen über Grenzstreitigkeiten.

Moskau, 24. Juli. Der Rat der Volkskommissare hat das vom Außenkommissariat mit Polen abgeschlossene Abkommen zur Unterzeichnung bestätigt, wonach die Schlichtung von Grenzstreitigkeiten zwischen beiden Staaten geregelt wird. Es handelt sich um Zwischenfälle rein lokalen und nicht schwerwiegenden Charakters, die vorwiegend russischerseits durch die Chef der Grenzabteilungen der staatlichen Politischen Verwaltung (schw. Tschefsa) und polnischerseits durch die zuständigen Kreis-Gemeindenvorsteher entschieden werden und nur im Falle einer nicht erzielten Einigung der Zentralbehörden beider Länder unterbreitet werden sollen.

Das Memelstatut.

Paris, 27. Juli. (Nat.) Die Botschafterkonferenz hat den von der Statutenkommission redigierten Wortlaut des Memelstatuts erhalten. Die Prüfung des Wortlauts wird einige Tage dauern. Die Entscheidung wird in der nächsten Woche erwartet. Gut unrichtige Kreise sind der Ansicht, daß die Botschafterkonferenz den vorgelegten Wortlaut ohne Kenderung annehmen wird.

Englisch-französisches Wettrüsten.

Während die Augen Europas auf den Kampf im Kubgebiet gerichtet sind, vollziehen sich Wandlungen in der weltpolitischen Lage, die von einschneidender Bedeutung sind. Am bemerkenswertesten ist, daß die immer deutlicher zutage tretende aggressive Art der französischen Politik England und Italien aus ihrer bisher passiven Rolle herausgedrängt hat. England hat bereits den ersten großen Schritt getan, um dem französischen Imperialismus Zügel anzulegen. Es ist im Begriff, sich eine gewaltige Luftstreitkraft zum Heimatschutz (Home Defence Air Force) zu schaffen, um sich, wie Premierminister Baldwin im Unterhause ausführte, gegen einen Luftangriff durch die französische Luftstreitkraft innerhalb des Schlagbereichs Englands schützen zu können. Dieser Heimatschutz wird zunächst aus 52 Geschwadern bestehen und einen jährlichen Kostenanspruch von 5,5 Millionen Pfund Sterling benötigen.

Die Wirkung dieses englischen Defensiv-Schrittes in Frankreich war ungebremst. Man erkannte sehr richtig, daß England sich der nahezu unauflieblichen völligen Bevorzugung durch Frankreich entzogen hatte und sich auch ein, daß ein Wettkampf in der Luft mit dem kapitalistischen Großbritannien nicht gut möglich war. Die französische Presse ist darum jetzt eifrig bemüht, den erwähnten Krawohu John Bull wieder einzuschärfen. Der „Temps“ beklagt sich zu erklären, daß Frankreich den Abschluß eines französisch-italienischen Schutzbündnisses in der Lust wünsche, um jedem Rüstungswettstreit vorzubeugen. Gleichzeitig aber erklärt der Kriegsminister Maginot in der Kammer, Frankreich wisse, daß Deutschland erhebliche Anstrengungen mache, um sich eine Luftflotte zu schaffen (!), und es wäre für Frankreich unvermeidlich, wenn es auf diesem Gebiete nicht alles tun, was im Interesse seiner Sicherheit (!) seine Pflicht sei. In seinem ausführlichen Bericht über die Rüstung schreibt der Pariser Aufgabe des „New York Herald“: Die militärischen Elemente der französischen Rüstung würden den Kampf aufnehmen gegen den Feind, die Entwicklung der französischen Luftfahrt einzurichten. General de Castelnau habe unter stürmischem Beifall erklärt: „In der militärischen Luftfahrt geht Frankreich allen Nationen voran, und es wird sein Neukerstes tun, um diesen Vorsprung zu erhalten.“

Dieses offene Wort des französischen Generals, das den französischen Politikern zweifellos recht peinlich war, wurde in England viel beachtet. In diesem Land der Diplomaten wird über militärische Dinge anders gesprochen. Beim Festmahl der Mitglieder des Internationalen Ausschusses für Luftfahrt erläuterte Sir S. Hoare, der Botschaftssekretär, die englische Luftversicherung mit folgenden Liebesswürdigkeiten für den französischen Alliierten: „Wir nehmen diese Vermehrung vor nicht als Drohung gegen ein anderes Land, sondern weil wir glauben, daß es hinzutage stellt jedes Land ist, seine eigene nationale Verteidigung zu sichern.“ (In Deutschland hat Sir Hoare in diesem Augenblick sicherlich nicht gedacht.) Wahrhaftig, was könnte idrischer sein, als daß wir in unserer Lage irgendeine Bedrohung erwarten! Wir leben mit unseren Freunden und Nachbarn auf bestem Fuße, und wir werden auf bestem Fuße mit ihnen bleiben.

Der französische Vertreter in dem Ausschuß, Monsieur Eyraud, der die undiplomatischen Ausführungen des Generals Castelnau abschwärzen wollte, erklärte darauf, daß man in Frankreich den Standpunkt des englischen Reiches verstehe und teile. Frankreich habe die Sicherheit seiner Grenzen ins Auge zu lassen und gebürtige seine Stärke zu erhöhen, um den Frieden zu sichern, der mit so großen Opfern erreicht worden sei.

Die schönen Reden können aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß England sich der französischen Gefahr bewußt geworden ist. Die französische Luftfahrt ist eine ungeheure Bedrohung für die englische Herrschaft im Mittelmeer und damit für den Weg nach Indien. Der Plan Frankreichs, durch Anlage aufgebauter Flugplätze an der nordafrikanischen Küste die englische Seeherrschaft im Mittelmeer aufzuheben, war ein Maßnahmen, das seine Wirkung nicht verfehlt hat. England ist auf der Hut!

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 148.000 poln. Mark.
Die drohende Lage in Deutschland.

Die Konferenz in Sinaia.

Die Vorbereitung der französischen und der belgischen Antwort an England.
Griechenland vor einem Staatsstreich?
Ein Attentatsversuch auf den rumänischen Kronprinzen.
Wiedereraufnahme des Befreiungsrechts.

England im fernen Osten.

Der erste englische Seelord begründete in einer Eröffnung im Juni vor etwa 60 Parlamentsmitgliedern die Wohl Singapores als Flottenstützpunkt. Den „Times“ zufolge haben seine Darlegungen dieser Eintritt gemacht. Die Lage Singapores, schreibt das Blatt, ist einzigartig. Die Dampfer von 50 Umlen laufen es an. Es deckt strategisch die Zugänge nach Indien, die Quellen von Burma und liegt in der Nähe der Zugangswege nach Australien und Neuseeland. Arbeitskräfte und Material sind reichlich verfügbare. Die Kosten für den Ausbau Singapores zum Flottenstützpunkt werden auf rund 10,5 Milliarden Pfund Sterling geschätzt. Dazu kommen noch die Anlagen für Festungsanlagen und Unterwasser. England hat im Fernen Osten eine ungeheure Verantwortung auf sich genommen. Es muss stark genug sein, sie zu tragen, oder seine Stellung als Weltmacht aufzugeben, schließt das Blatt.

England und der Lanzanner Frieden.

London, 26. Juli. Die gesamte englische Presse kommentiert heute den Frieden mit der Türkei im Sinne eines Erfolges der englischen Politik des eisernen Menschenverstandes. England habe in diesem Friedensvertrag bewiesen, daß man die Türkei nicht länger als ein minderwertiges Volk behandeln könne, dem man entwürdigende Bedingungen zum Schutz der europäischen Interessen aufzwingen könne. Die englische Politik sei vielmehr davon überzeugt, daß die neue Türkei durch die finanziellen Bedürfnisse ihrer Wiederaufbaupolitik dazu genötigt sein wird, ohne jeden Anfang auf die Interessen der Europäer alle erforderliche Rücksicht zu nehmen, wenn die türkische Regierung Ansicht haben will, diejenigen Mittel in Europa zu erhalten, die sie zur Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte ihres Landes dringend braucht. Nur „Daily Chronicle“, das Organ Lloyd Georges, bezeichnet den Friedensvertrag als eine Niederlage englischer Staatskunst.

Die Vorbereitung der französischen und der belgischen Antwort an England.

Paris, 27. Juli (Pat). Die französische und die belgische Regierung sind nach vorherigem Meinungsaustausch über die englische Note zu einer vollständigen Einigung gelangt. Die französische Antwort wird von Poincaré, die belgische von Jaspard verfaßt werden. Zum Zwecke der endgültigen Formulierung werden die beiden Regierungen einander den Inhalt ihrer Noten mit teilen. Die Antworten werden am Montag fertig sein. Poincaré wird in der kommenden Woche mit Thénard und Jaspard und später auch mit Lord Curzon zusammentreffen, welch letzterer sich zur Kur nach Frankreich begibt und auf seiner Reise Paris zu passieren beabsichtigt.

Lloyd George als Kritiker der Regierung.

London, 26. Juli. Die nationalen Liberalen verzehren auf Wunsch der Regierung ihre Acht, heute eine Debatte über die Ruhrfrage heranzuführen. Lloyd George erklärte in einer Rede, die vor der Koalitionsregierung habe Poincaré neun Monate an der Ruhrbefreiung zu hindern vermocht, einer Handlung, die das wirtschaftliche Leben ganz Europas in Verwirrung gebracht habe. Das Programm der neuen Regierung sei eine engere Freundschaft mit Frankreich gewesen. Offenbar sei aber die Entente geschwächt worden. Was die Ruhrfrage betrifft, so werde England, das ein vitales Interesse daran habe, nicht einmal um seine Meinung bricht. Poincaré besuchte Thénard und Thénard Poincaré, aber Großbritanniens Ansichten werden nicht eingeholt. Schließlich sprach Lloyd George zugunsten eines Zusammenschlusses der beiden liberalen Parteien.

Griechenland vor einem Staatsstreich?

Noch einer Privatmeldung des „Matin“ aus Belgrad trafen dort Nachrichten aus Saloniki ein, wonach Griechenland eine große republikanische Bewegung inszeniere, welche die Monarchie in Gefahr bringe. Einige königstreue gebliebene Regimenter hätten in Athen konzentriert werden müssen, um einen Staatsstreich zu verhindern. Das Zentrum der republikanischen Agitation befindet sich in Saloniki. In der Spalte der Bewegung führen Venizelos und der ehemalige Kommandant der griechischen Streitkräfte in Thrakien, General Pangalos, sowie Admiral Halschkyratos. In Saloniki und in West-Thrazien befürchtet man einen ernsten Konflikt mit den dem König treu gebliebenen Regimentern. Die republikanische Bewegung werde von den griechischen Finanzlenten Basil Sacharow und Venach unterstützt.

Belgrad ist im allgemeinen nicht die zuverlässigste Quelle für griechische Verhältnisse, aber dem Herzog des Herrn Venizelos ist es schon anzutun, daß er die Entschüchterungen des Orientkriegs dazu ausnutzt, sich durch den Sturz der ihm verhaschten Dynastie wieder zur vollen Macht aufzuschwingen.

Ein Attentatsversuch auf den rumänischen Kronprinzen.

Czernowitz, 26. Juli. Vor dem hiesigen Militärgericht stand ein Prozeß gegen den Ingenieur Schmorgel und den Straßenbauwesler Trunk statt, aus dem man

erfuhr, daß gegen den Kronprinzen von Rumänien ein Attentatsversuch gemacht worden war. Eine Brücke, die das Auto des Kronprinzen passierte und die von den Angellagten in Stand zu setzen war, soll derart hergerichtet worden sein, daß die Brücke bei Passieren des Autos einzurütteln sollte. Die Angellagten wurden zu Kerkerstrafen verurteilt.

Asien den Asiaten.*

Das ganze ehemals russische mohammedanische Asien ist heute in Unruhe, ohne daß man bisher ganz allgemein von einer antibolschewistischen Bewegung sprechen könnte. Die Möglichkeit ist gegeben, daß sich die einzelnen Unruheherde dazu ausmachen. So fordern die Tataren nicht mehr und nicht weniger, als daß die Sowjets Turkestan völlig räumen. Sie schlagen dabei die Sowjets mit ihren eigenen Waffen, nennen sich die mohamenitischen Kommunisten, die das Land dem Volle übergeben wollen, dem es ursprünglich gehörte, und heißen ihrerseits die russischen Kommunisten Näscher und Unterdrücker. Dabei branden sie nach Russen nicht nur Russen, sondern auch reiche Tataren in den Städten. Die bischöfliche bolschewistische Politik in Turkestan machte den Tataren sehr läuferische Streifzüge leicht. Lenin hatte die Parole auszugeben: Mögliche Schonung der nationalen Minoritäten. Man wollte durch weises Einigkommen die Mohammedaner Benialassiens für sich gewinnen, um von ihnen ausgehend und durch sie die bolschewistische Bewegung weiterzutragen.

Einszweilen haben die Revolution und die bolschewistische Politik jedoch nicht die internationale Idee des Kommunismus, sondern, ähnlich wie im Kasakus, in erster Linie den nationalen Chauvinismus gestützt. Wenn Idee und Parole der Sowjets war: „Über den Nationalismus zum Internationalismus“, so ist die erste Etappe wohl erreicht. Es ist sehr die Frage, ob und wann man bei der zweiten ansetzt. Bei den überlegenen politischen und wirtschaftlichen Machtmitteln Moskaus kann jedoch jede separatistische Bewegung im Kasakus wie in Zentralasien nur so weit gehen, wie es der Zentrale paßt, vorausgesetzt, daß sich die Lage weiter stabilisiert, und doch Russland nicht unbereit in Anmarsch genommen ist. In diesem Fall könnte es zu gegenseitigen Abspaltungen kommen, insbesondere, wenn Sowjetukraine mit den selbständigen mohammedanischen Mächten in Kontakt geraten sollte.

Daß die bolschewistische Bewegung auf diese übergeht, ist heute unmöglich, und so werden alle Versuchungen, die die Sowjets aus Propagandegründen den Tataren, Tataren und den andern machen, wahrscheinlich ihren Zweck nicht erreichen. Der Misserfolg des kommunistischen Systems, wie ihn die Rechtschwinderei und die „Neue ökonomische Politik“ dokumentieren, schaut natürlich die Stoffkraft der nationalen Idee seineswegs überdrücken und überhaust die Liberoskraft des Islam. Daraus kommt, daß der immer noch sehr lebendige Gegensatz zwischen Sunniten und Schiiten eine einheitliche islamische Bewegung fast unmöglich macht.

Persien mit all seinen Kreisen und seiner schwachen Zentralisierung scheidet überhaupt soziologisch aus. Auch die Türkei wird unbedingt erst einer Atempanie bedürfen. Dagegen ist kein Zweifel, daß in Afghanistan starke imperialistische Tendenzen herrschen. Kabul strebt nach der islamischen Vorherrschaft. Das Beispiel Japans steht hier, und dem Emir möglicherweise sein Land zu einem zentralasiatischen Japan zu machen.

Jedenfalls ist heute Zentralasien in die „Asien-Asiaten-Bewegung“ eingetreten. Doch läßt sich kaum vorvoraussehen, welchen Verlauf die Entwicklung nehmen wird, um so mehr, als noch eine Reihe anderer Faktoren mitspielt, insbesondere die heute völlig undurchsichtige Lage in Indien. Soweit sich von Zentralasien aus beurteilen läßt, ist in Indien die revolutionäre Bewegung unter der Oberfläche bereits erheblich vorgeschritten.

Parlamentsnachrichten.

Sejmssitzung vom 27. Juli.

Die Neuerung zum Zivilgerichtsverfahren im ehemaligen russischen Teilgebiet wird in erster Lesung der Kommission überwiesen.

In zweiter Lesung wird das Gesetz von der Besoldung der Richter und Staatsanwälte mit einer Verbesserung des Abg. Saranewski zum 8. August angenommen.

Man schreitet sodann zur Lesung des Emeriturgesetzes und stellt die Abstimmung darüber vorläufig zurück.

Abg. Michalski referiert über das Gesetz von der zeitweiligen Regelung der Kommunalfinanzen und erklärt, daß der Minister auf Wunsch des Sejm eine

* Aus: Colin Ross: „Der Weg nach Osten“. Leipzig, Brockhaus.

besondere Kommission berufen hat, die einen Entwurf aufarbeitete, der sowohl für den Staat als auch für die Selbstverwaltung von erlässiger Bedeutung ist. In Anbetracht der verschiedenenartigen Selbstverwaltungsgesetze in den einzelnen Teilegebieten Polens muß dieser Entwurf als zeitweilig angesehen werden. Er realisiert das angekündigte Gesetz von der staatlichen Industriezölle und vom Ausgleich der Grundsteuer.

Abg. Butek führt aus, daß keine Bauernpartei der Kammer anlässlich dieses Gesetzes Grund zur Begeisterung habe. Hier und ein halbes Jahr warten wir auf das gegezwärtige Gesetz, doch huldigt es leider dem Rastengeist. Der dieses Gesetz charakterisierende Rastengeist wird sich am meisten im Posener Gebiet und in Kleinpolen bemerkbar machen. In Kleinpolen schüttelt die Klasse der Großgrundbesitzer die Kreisselfverwaltung. Während in Kongresspolen und im Posenschen der Schwerpunkt der Selbstverwaltung in die Kreislandtage und Kreisabteilungen verlegt wird, sind diese Kreislandtage in Kleinpolen nur Hemmnisse auf dem Wege des Fortschritts die bestrebt sind die größeren Grundbesitzer vor größeren Leistungen für öffentliche Aufgaben zu schützen.

Die Verhandlungen über das Gesetz von der Regelung der Kommunalfinanzen werden unterbrochen und zur Abstimmung über das Emeriturgesetz geschritten. Das Gesetz wird in dritter Lesung angenommen.

Der Dringlichkeitsantrag betreffend Versicherung des beweglichen Eigentums, besonders der Schätze in den Kirchen der Republik wird abgelehnt und der Antrag der Kommission überwiesen, bestätigt den Dringlichkeitsantrag der ukrainischen und weißrussischen Klubs, das ukrainische und weißrussische Schulwesen bestehend. Zum Schluss werden noch folgende Dringlichkeitsanträge abgelehnt und der Kommission überwiesen: den Gesetzentwurf über die Organisierung von Kommunalverbänden und das offiziell rechtlose und mit schwerer Schädigung des Fiskus verbundene Vorgehen des Kriegsministers, bestätigt. Im letzten Falle handelt es sich um die Rückgabe von 35 Militärpferden an die Erben des Grafen Czapski.

Nächste Sitzung heute.

Die Memelfrage in der Sejm-Kommission.

Warschau, 27. Juli (A. W.) Ja der heutigen Sitzung der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten gab Minister Senda vertrauliche Auflärungen über die Sitzungnahme zur Memelfrage und über die in Paris geführten Verhandlungen, die die Garantie der polnischen Rechte im Memeler Hafen beweisen.

Bekanntmachung des Vorsitzenden der Finanzkommission des Senats.

Warschau, 27. Juli (A. W.) Der Vorsitzende der Finanzkommission des Senats, Senator Adelmann, sandte folgendes Randschreiben an die Mitglieder der Kommission:

Da am 8. August d. J. eine Senatsitzung stattfindet, auf deren Tagesordnung sehr wichtige Angelegenheiten stehen, die gründliche Beratungen der Finanz- und Haushaltsskommission erfordern, berufe ich Sitzungen der Finanz- und Haushaltsskommission am 4. August um 14 Uhr vormittags ein, wobei ich bemerke, daß die Sitzungen am Sonnabend und Sonntag vor- und nachmittag stattfinden werden.

Die Tavorinafrage.

Paris, 27. Juli (Pat.) Die Börschalterkonferenz hat die Tavorinafrage gelegenheit dem Völkerkundrat zur Begutachtung zu senden, sich jedoch zugleich das Recht der endgültigen Entscheidung vorzuhalten.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der bevollmächtigte Minister Grasmus Pilz ist in besonderer Mission nach Oukraïne abgereist. Seine Abreise steht mit den Unterredungen des Ministers Senda mit Dr. Cz., während dessen Aufenthalt in Warschau, im Zusammenhang.

In Gegenwart des Bürarbeitsministers Simon ist das polnische Emigrationslager in Wejherowo eröffnet worden.

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete dieser Tage 10 Personen, die der Beihilfe zur Flucht Ehrhardts verdächtigt werden.

Die Bergarbeiter in Zwida, Oelsnitz und Zgorzelec in Sachsen haben die Arbeit niedergelegt. Der Streit hat eine wirtschaftliche Grundlage.

Die Franzosen haben gestern die Mainzheimer Vorstadt Rheinau besetzt.

General Degoutte hat den Prälaten Testa, der im Namen des Papstes um Begnadigung des Ingenieurs Georges bat, erklärt, daß der Verurteilte begnadigt worden ist.

Kunst und Wissen.

Vom Sommertheater „Scala“. Nur noch einige Tage wird Lodz das Programm Nr. 6 bewundern können. Die herausragenden Tänzerpaare Arizona und Lucy Füreby, Satarella und Charles Eh unterhalten die Besucher durch die Originalität ihrer Aufführungen. Der Gesang der Opernsängerin Clara Grohmann ist im wahren Sinne des Wortes hinreichend. Die exquisit-musikalischen Nummern wie „Angelo“ und „Kiss“ erzielen verdienten Beifall. Solo Klavista bringt mit lieblicher Stimme eine ganze Anzahl von Melodien zu Gehör. Stasio Bronecki steht mit seinen Vorträgen wie „Der Herr General“, „Durch's rosa Glas“, usw. kritiklos da. Der Rest des Programms steht gleichfalls auf der Höhe.

Interessante Vorführungen auf dem chirurgischen Kongress in London. Auf dem kürzlich in London eröffneten chirurgischen Kongress führte ein Arzt aus Bologna namens Buttì vier Soldaten vor, die er von Italien mitgebracht hatte und welche während des Krieges an den Knien verletzt wurden; dieser Soldaten hatte er knifflische Gelenke eingesetzt, sodass sie wieder imstande sind, unbehindert von ihren Gelenken Gebrauch zu machen. Dr. Boronow zeigte auf einem Film, wie sich ein 77 Jahre alter Mann, an dem er eine Verjüngungskur vorgenommen hatte, dem Sport hingibt.

Radiotelephonische Konzerte in Brünn. Während der Ausstellungsmesse werden im ersten Stockwirke des elektrischen Pavillons auf dem Ausstellungsplatz täglich zu festgesetzten Stunden radiotelephonische Konzerte stattfinden. In die bereits im Bau befindliche Empfangsstation werden von verschiedenen Sendestationen der tschechoslowakischen Republik Konzerte gesendet werden.

Trauerfarben. Die Syrer trauern himmelblau, um auf den Ort hinzudenken, an welchen man die Gestorbenen hünnschi. Die Aethiopier trauern in grau, weil die Muttererde grau ist, in welche die Toten zurückkehren. Die Negroptier trauern dunkelgelb — die Farbe der absierenden Blätter. Sie sind der Meinung, dass Dunkelgelbe stelle das Ende des Lebens und aller irdischen Hoffnungen vor. Die Japaner trauern weiß. Das Weiß versinnbildlicht nach ihrer Auffassung die Reinheit des Lebens der Gestorbenen, eine Auffassung der Farbe, die wir ja teilen. Unsere schwarze Trauerfarbe deutet den Verlust des Lichtes, allen Lebens, aller Freuden an.

Sport.

Der „Deutsche Sportverein Troppau“ in Lodz, heute und morgen wird unser Fußballmeister, der „Lodzki Klub Sportowy“ gegen die erstklassige deutsche Fußballmannschaft der Tschechoslowakei, den „Deutschen Sportverein Troppau“, austreten. Der „Deutsche Sportverein Troppau“ ist nach dem „Deutschen Fußballklub“ (D. F. C.) die beste deutsche Fußballmannschaft der Tschechoslowakei und Meister des mährischen Bezirks.

Eine Sejmkommission für Sportfragen. Im Sejm wurde eine Kommission für Propagierung des Sports und für physische Erziehung gebildet.

Eine neue Sportkrankheit. Auf das Tennisbein, eine neue Sportkrankheit, macht Professor Dr. Hermann Kittner, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik in Breslau, aufmerksam. Es handelt sich um eine Verletzung der Sehnen des Beines, wie sie bisher nur in England bekannt war und dort unter dem Namen „Tennisleg“, gleich Tennis-arm oder Tennis-Elbogen, bereits mehrfach beschrieben worden ist. Nachdem nunmehr auch bei uns der Tennisport größere Verbreitung gefunden hat, Prof. Küttner, namentlich bei älteren Männern, die Erscheinung des Tennisbeins beobachtet. Bei Berufstennispielern scheint es weniger vorzukommen. Der Hergang der Verletzung ist folgender: Mitten im

werden. Das ist die heutzutage herrschende echt sozialistische Tendenz der Arbeiterschicht: nur ja keine Wiederkehr zu den Altködönen, also: nur ja keine Mehrleistung. Die Folge dieser im Grunde genommen ganz antisozialen Ausschau ist die allgemeine Verarmung, die Tenterung; denn je weniger geschafft wird, desto weniger gibt es zu verbrauchen, und was selten wird, das muss auch immer teurer bezahlt werden. Ein bodenloses Faß der Dämonen ist es, welches nur ein Dummer durch immer neue Stürme Papiergelbes zu füllen versucht. Es ist ein Massenmord, den die Nation an sich selber begeht, indem sie sich selbst anhungert.

Auch der Weltrevolution von 1914—1918 segte nun dieser alleurepublische Massenmord ein. Bei der Mehrzahl der Totenschläger sicherlich aus Unwissenheit, bei einigen wohl auch die Folge des Irrwahns, den früheren Anreiz durch die Bezahlung nach Leistung durch einen Appell an die Arbeitsmoral erzeugen zu können. Dass das letztere ein Irrwahn war, konnte man sehr bald erkennen. Aber nun fehlte es an Mut, den gemachten Fehler einzugehen. Im privaten Gespräch haben mir Dutzende Sozialdemokraten und Gewerkschaftler in Führerstellungen längst zugegeben, dass die Abschaffung der Allordnung ein Fehler erster Größe war.

Doch nicht genug. Gleichzeitig wurde eine zweite nicht minder große Dummheit gemacht: die Nivellierung der Böhne. Auch hier kam man nur sagen, dass die Führer der Massen die Geister, die sie riefen nicht loswurden. Diese Massen pickten sich aus der Fülle sozialer Erfolgslehrer das heran, was ihnen höchst vorteilhaft erschien, ohne sich um den sozialen Gedanken des Systems zu scheren. Und dazu gehört seit uralter Zeit in der naiven Vorstellung das

Spiel empfindet der Betroffene plötzlich einen heftigen Schmerz in der Wade, bleibt wie angewurzelt stehen oder hebt wohl auch das verletzte Bein in die Höhe. Fast immer blickt er sich entrüstet um, denn der Schmerz löst die Empfindung aus, als werde man von einem Stein oder sehr scharfen Ball an der Wade getroffen. In schweren Fällen bricht der Patient zusammen und muss vom Platz getragen werden. In leichteren Fällen kann er wohl hinkend noch den Spielplatz verlassen. Professor Küttner erklärt die ganze Verletzung aus der geringeren Elastizität der Wadenmuskulatur. Als Heilung empfiehlt er, sich nicht ins Bett zu legen, sondern immer in Bewegung zu bleiben, auch wenn es zunächst sehr schmerhaft ist. Dann pflegt zumeist nach einer Woche die normale Gehfähigkeit wieder erlangt zu werden. Natürlich ist in schweren Fällen eine besondere Behandlung angebracht.

Vereine und Versammlungen.

Ein neuer Verband der Lodzer Krankenhausangestellten. Die Angestellten der Lodzer Krankenhaus haben beschlossen, einen dritten Verband unter dem Namen „Christlicher Verband der Krankenhausangestellten“ zu gründen. Aufgabe dieses Verbandes wird es sein, um das wirtschaftliche Wohl aller Krankenhausangestellten ohne Unterschied auf ihre Parteidatumsgehörigkeit zu kämpfen.

Vom Film.

Das Kino in der Wildnis. Eine deutsche Filmgesellschaft hat den Wilden aufgearbeitet und ist jetzt dabei, ihn vorzubereiten, um ihn im Hörst auszuführen, mit dem Kurzfilm in die Wildnis von Südamerika zu gehen. Anfangs bestand die Absicht, in der Wildnis Aufnahmen zu machen. Die großen Kolonien aber ließen höchstlich den Gedanken treiben, dass die Wilden mit den Angehörigen zu verbinden. Jetzt wird die Gesellschaft in allen Wildnisdörfern ein Kino eingerichtet, das einige Tage hindurch den Wilden zeigen werde. Ihre Erinnerung etwas vorführen soll. Die Aufnahmen sollen dann verwandt werden, die Wilden wieder für Kinonaufnahmen zu gewinnen. Und zwar sollen verschiedene Stücke gefilmt werden, die das Eindringen der Zivilisation in die Wildnis, die Vertreibung und Unterdrückung der Wilden darstellen sollen. Aber auch das Liebhaben der Wilden soll herausgestellt werden und man denkt an die Herstellung von Stücken, die Wilden zeigen und in denen sie ihr Seelenleben offenbaren und ihre Sitten und Gebräuche verraten sollen. Der Expedition werden mehrere bekannte Forscher folgen, die Land und Leute genau kennengelernt haben, um schon mehrere Minutenlängen ähnliche Ablichten. Ob alle ihr Vorhaben ausführen, lässt sich nicht übersehen.

„Wilhelm Tell“ Der vor kurzem fertiggestellte Afrika-Film ist bereits nach folgenden Ländern verlost: Tschechoslowakei, Deutsch-Ostpreußen, Jugoslawien, Balkan, Polen, Finnland, Rundstaaten, Russland, Spanien, Portugal und Schweiz.

Ein neuer Filmmittel. Carl Mayer, der Autor des ersten expressionistischen Filmes „Das Geheimnis des Dr. Caligari“ hat ein neues Manuskript geschaffen das als Film ohne Text und ohne Bande laufen wird. Die Handlung spielt in einer einzigen Stunde. Das eigentliche Filmmittel, das einen neuen Filmmittel einführen will, wird „Silvester“ mit dem Untertitel „Ein Lichtspiel“ heißen. Die Regie Gesellschaft will es verfilmen. Karl Grune geht ähnliche Wege wie Carl Mayer. Auch dieser Filmautor hat ein Filmwerk in Vorbereitung, dessen Handlung sich ohne Text abrollen soll. Der interessante Filmmittel heißt „Die Straße“.

Aus dem Reiche.

Die Petrikau Landwirtschaftsausstellung. Die landwirtschaftliche Gesellschaft in Petrikau veranstaltet am 14., 15. und 16. September eine landwirtschaftliche Ausstellung, auf der nachstehende Zweige vertreten werden: Landwirtschaft, Gartenbau, Bienn-

„Teile“, wobei sich natürlich jeder Mann aus dem Volke nur als Empfänger, nicht etwa als Geber fühlt. Teilen, natürlich in der Volksmeinung so, dass jeder den gleichen Teil erhält. In Verbindung mit der Frage des sogenannten Existenzminimums würde aus diesen Gedankengängen die Praxis des schematischen Ausgleichs der Gehälter und Löhne heraus. Die Unterschiede zwischen den höchsten Löhnen und den niedrigsten würden gemildert, schwierig ein sozialer Ausgleich, in Wirklichkeit aber ein Weltglück von unabschbar verhängnisvoller Auswirkung.

(Schluß folgt)

Humor.

Dickfellig. — „O, ich kann mich nicht beklagen, und ich habe 40 Jahre lang gereist“, sagte der Handlungsreisende. „Es ist wohl vorgekommen, dass man mir meine Mutter aus dem Fenster geworfen hat, man hat mich auch beim Kragen gekriegt und mich die Treppe hinuntergestoßen, man hat mich sogar in den Rinnstein geschmissen, aber niemals, nein, niemals bin ich insultiert worden.“

Guter Rat. — „Sie haben aber auch beständigen Besuch in der Küche, Minna, sagt die Haushfrau entrüstet. „Sie haben mehr Gäste an einem Tag, als ich in der ganzen Woche.“ „Na, wenn Sie etwas liebenswürdiger wären“, antwortet Minna freundlich, „dann würden Sie vielleicht auch mehr Freunde haben.“

Hans ist von der Mutter angehalten worden, vor dem Essen immer sein Tischgebet zu sprechen. Eines Tages gehen die Eltern mit Hans in ein benachbartes Lokal zum Essen. Hans legt sich selbst mit wichtiger Miene die Serviette vor und will gerade den Löffel schwingen. Da sagt die Mutter: „Hans, und das Tischgebet?“

„Was, hier auch? Hier bezahlen wir doch.“

und Viehzucht, Möllererei usw. Anmeldungen von Ausstellungsgütern nimmt die erwähnte Gesellschaft bis zum 1. September, Petrikau, Bykovska 63, entgegen.

Thorn. Ein erschütternder Vorfall spielte sich auf dem hiesigen Bahnhof ab. Die Studentin an der Warschauer Universität Aurelie Bandau war mit der Verlobten ihres Bruders, des Oberleutnants Bandau, zu diesem auf Besuch gekommen. Als die beiden Damen nach der Wohnung des Oberleutnants kamen, erfuhren sie die betrübende Nachricht, dass dieser vor einigen Augenblicken beim Baden in der Weichsel ertrunken sei. Die beiden Verlobten lebten nun zum Bahnhof zurück, wo sich die verzweifelte Schwester vor einer Marodierende Lokomotive warf, die ihr den linken Arm bis zur Achsel abkniff. Sie wurde in sehr bebeklichem Zustande ins Spital geschafft.

Sosnowice. Fälle von Tollwut. In den letzten Tagen wurden im Dombrower Kohlenbeden mehrere Fälle von Tollwut verzeichnet. So wurde gestern z. B. in Sosnowice ein gewisser A. Juda aus Konstantynow eingefangen, der von einem tollen Hund gebissen worden war und in einem Anfall von Tollwut die Polizisten zu beißen suchte.

Graudenz. Selbstmord im Hotel. In einem hiesigen Hotel wurde am Montag ein Kaufmann aus Warschau in seinem Zimmer erhängt aufgefunden. Er war am 18. d. M. zugereist und hatte schon damals große Ausreise gezeigt. Am Montag ließ er sich nicht sehen, so dass Hotelbeamte endlich abends in der 8. Stunde die Tür öffneten. Sie fanden den Gast erhängt vor.

Myslowitz. Eisenbahnmord. Am Montag, den 25. Juli, gegen 12 Uhr mittags wurde auf dem Rangierbahnhof Myslowitz die 17-jährige Streckenarbeiterin Maria Szulka durch einen rangierenden Güterzug lebensgefährlich verletzt. Die Unglückschreiterin erlitt einen schweren Schenkelbruch. Sie wurde in das städtische Krankenhaus in Myslowitz überführt. Nach amtlichen Ermitelungen liegt Selbstverschulden vor.

Myslowitz. Ein Räuber erschossen. In der Nacht auf den 26. d. M. drangen Räuber in die Lehrkasse von Myslowitz. Der Rentamt Boryczka trat den Räubern entgegen und da diese nicht zurückweichen wollten, gab er einen Schuss ab, der einen gewissen Passon traf. Der Mann war sofort tot. Ein zweiter Räuber entkam.

Aus aller Welt.

Erste Steigung im Schlerzgebiet. Wie aus Merau gemeldet wird, ist von zwei Merauer Bergsteigern die Nordwand des „Hohen Burgstall“ zum Teil in äußerst schwieriger Kletterarbeit zum ersten Mal ersteigt worden. Der „Hoh Burgstall“ (2515 Meter) ist mit seiner großen Steinerwand die markanteste Linie im Schlerzprofil, die dem Wognum führen Drausänger schon seit 20 Jahren getroffen hat.

Seeräuber im Stillen Ozean. In Seefahrerkreisen von San Francisco unterhält man sich eifrig von Überfällen, die sich in letzter Zeit in den Gewässern der südamerikanischen Küsten und sogar in den Häfen von Chile und Peru ereigneten. Mehrere Schiffe, die vom Hafen San Francisco aufzuführen sind von bewaffneten Seeräubern angegriffen worden. In einigen Fällen sollen diese sogar eine sehr gute Beute gemacht haben. Gleichzeitig werden alle Schiffe, die San Francisco mit dem Ziel Südamerika verlassen, mit Waffen versehen werden, um nötigenfalls zur Verteidigung bereit zu sein.

Das größte Flugzeug der Welt. Nach Berichten aus Dayton, Ohio, ist auf der Flugstation der amerikanischen Armee in Mc Cook Field ein für den Bomberwurf bestimmtes Viermotoriges Militärflugzeug in den

Eine das Gute vor dich hin und bekümmer dich nicht, was daraus werden wird. Wolle nur einersei und das von Herzen.

Über den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(26. Fortsetzung.) Dazwischen wurde Eis serviert, und in den Nebenräumen von den älteren Herrschäften gespielt. Zum Beispiel Poker und Bridge.

Sogar Mr. White und Mrs. Lakedale hatten bei einer Partie Bridge ihren Ärger über den Flirt Allans und Marjories mit dem ungarischen Geschwisterpaar verloren. Sie spielten kaltblütig und überlegt, und die Goldstücke an ihren Seiten häusten sich immer mehr zum Ärger ihrer Partner, eines alten Chepaares aus Chicago.

Im Ballsaal funkeln indessen schöne Frauenaugen mit den Brillen um die Wette, rosige Lippen lächelten, erhitzte Gesichter strahlten vor Vergnügen.

Niemand dachte mehr daran, dass man auf dem Ozean schwamm, daß abgrundtiefe eisige Wasser unter diesem spiegelnden Parkett ein geheimnisvolles Dasein führten.

Es war ja alles genau so hübsch und behaglich wie auf dem Festland in irgendinem fashionablen Hotel.

Nur einer ging unruhig hin und her zwischen dem erleuchteten Saal und dem einsamen Deck, auf dem die Mannschaft ihren Dienst versah. Es war Kapitän Trux, der den Gedanken an die Gringois nicht loswerden konnte.

Zweimal war er heimlich an die Kajütenfür Emile Gringois geschlichen und hatte mit angehaltenem Atem gelauscht.

Lokales.

Łódź, den 28. Juli 1923.

Karl Fröhlich †.

Am Donnerstag abend starb nach kurzem schweren Leid der hiesige bekannte und geschätzte Kaufmann Karl Fröhlich. Der unerträgliche Tod hat hier einem strebsamen, arbeitsreichen und von Erfolg getrösteten Leben inmitten der besten Schaffenskraft jäh ein Ziel gesetzt. Der Verstorbene war am 21. Dezember 1872 zu Grodno als Sohn des Kunstgärtners August Fröhlich und dessen Gattin Katharina, geb. Friedrich, geboren. Er kam, nachdem er in Grodno und Choroszecz in Stellung gewesen, im Jahre 1895 nach Łódź, wo er sich 19 Jahre hindurch bei der Aktiengesellschaft der Wollmanufaktur von Leonhardt, Wöller und Girhardt betätigte und sich durch seinen Fleiß und Eifer die Sympathie und Werthöhung seiner Chefs und Mitarbeiter erwarb. Vor 12 Jahren trat er bei der Firma G. E. Kestel u. Komp. als Teilhaber ein. Bei Ausbruch des Krieges wurde er als deutscher Reichsangehöriger nach dem Gouvernement Orenburg in die Verbannung geschickt, die leider auch bei ihm, wie bei so vielen seiner Leidensgenossen, den Keim zu einer schleichenden Krankheit legte. Er erkrankte in der Folge am Leberkrebs, von welchem Zeit den er vor wenigen Tagen in Dresden Heilung suchte, die ihm jedoch nicht mehr gebracht werden konnte, so daß er auf Anraten der Ärzte mit seiner Gattin rasch die Heimreise antreten mußte, falls er nicht in der Fremde sterben wollte.

Karl Fröhlich war ein Mann, der für das deutsche Volkstum hierzulande und für die das Wohl unserer Stadt und unseres Staates betreffenden Angelegenheiten ein reges Interesse besaß. Er war unter anderem Mitglied des ehemaligen hiesigen Vereins der Reichsdeutschen und Vermählungsmitglied des früheren Deutschen Gewerbevereins, betätigte sich auch im Bund der Deutschen in Polen und nahm auch in öffentlichen Versammlungen Stellung zu völkischen, kirchlichen, städtischen und anderen Angelegenheiten. Die Łódźer Geschäftswelt verlor in ihm einen anerkannten und gewissen Geschäftsmann. Der Heimgegangene war 23 Jahre mit seiner Gattin Wanda, geb. Müller, verheiratet. In seiner Nähe trauerte die Witwe, ein Sohn, zwei Töchter und zahlreiche Verwandte. Sein Andenken wird bei allen, die ihn gekannt haben, für immer in Ehren bestehen bleiben.

Er ruhe in Frieden!

Verteilung der Magistratsämter. Gestern fand um 8 Uhr statt die erste Sitzung des neuen Magistrats statt, auf der die einzelnen Amtier, wie folgt, verteilt wurden: Stadtpräsident Cynarski; Präfektur, Preß- und Rechtsabteilung, sowie Bücher der ständigen Einwohnergemeinde, Civilstandesamt und die statistische Abteilung, Vizepräsident Wojemudski; Abteilung für städtische konzessionierte Unternehmungen, sowie die Abteilung für Kanalisation und Wasserleitungen, Vizepräsident Grossjowiski; Finanabteilung und Wohnungssamt, Schöffe Kula manowicz; Steuerabteilung, die Schöffen Haflonowski und Kruczowski; Abteilung für Kultur und Bildung, Schöffe Adamowski; Abteilung für soziale Fürsorge, Schöffe Folkierski; Baudienst, Schöffe Joeli; Abteilung für öffentliche Gesundheit, Schöffe Muzynski; Handelsabteilung, Schöffe Bednarek — Wirtschaftsabteilung.

bip. Zum Vorsitzenden der Stadtverordnetenfraktion der polnischen Sozialistischen Partei wurde Stanislaw Napolski und zum Sekretär R. Kemper gewählt.

Klassenkampf und Völkerhaß an Stelle von Wissen und Wohlstand.

Von

Dr. E. v. Behrens.

"Im Schweine deines Angesichts sollst du dein Brot essen!" (1. Buch Mose, Kap. 3, Vers 19).

"Sparet nie eure Kräfte bei eurer Arbeit". (Christliche Lebensregeln von Paulus, im Römerbrief, Kap. 12, Vers 11).

III.

In meinen vorherigen zwei Aufsätzen (v. 26. und 27. b. Mts.) habe ich hervorgehoben, daß gerade in denjenigen Ländern, in welchen der Sohn des Arbeiters zu niedrig bemessen ist, kein Ansporn zur technischen Verbesserung der Betriebe vorliegt, wodurch sich die Produktionsförderung entsprechend dem Vollzugswachstum nicht vergrößern kann. Nun möchte ich zu meinen Ausführungen noch die Beobachtung hinzufügen, daß gerade in den technisch rückständigen Industriegebieten, wie es Łódź samt Umgebung, Bielystok oder auch Bielitz heutzutage schon sind, die Gesamtproduktion nicht nur nicht im Steigen, sondern relativ genommen — im steten Sinken begriffen sind. Die Schuld daran trägt das Übergewicht der Arbeiterschichten im Staatsleben Polens, und inmitten dieser Arbeiterschaft selbst — das gewissenlose Schalten und Walten der sozialistischen Führer.

Ich habe nie aufgehört, den Sozialismus als einen tödringenden Krebs des Abendlandes zu bekämpfen, denn ich sehe, wie es dem Manne der Arbeit in sozialistenfreien Staaten wie Amerika geht, und — sehe gleichzeitig das

bip. Die Lage in der Textilindustrie. Gestern wurde in der gesamten Industrie wieder die normale Arbeit aufgenommen. Nur in der Poznański Fabrik gab es noch einen kleinen Zwischenfall, der jedoch bald beigelegt wurde.

Was die Lage in der Industrie selbst betrifft, so ist sie nach Ansicht der Industriellenkreise sehr ernst. Ursache wird sie durch den Mangel an Zahlungsmitteln, da der Diskontosatz gegenwärtig 7 Promille täglich beträgt, was jede Rechnung unmöglich mache. Verschämmert wurde dieser Zustand noch durch die Bewilligung der 67 prozentigen Lohnerhöhung, da sie ordnete Mengen von Zahlungsmitteln notwendig macht. Sollte das Ansuchen der Industriellen an die Regierung um Abhilfe erfolglos bleiben, so muß mit einer Betriebsstillung in der gesamten Industrie für längere Zeit gerechnet werden.

bip. Die Arbeiterverbände wandten sich gestern mit der Forderung an die Industriellen, für den zweitägigen Streik, der durch die Entfernung der Polizistenangehörigen aus den Fabriken, verursacht worden war, die Löhnne auszuzeichnen. Für den Fall, daß die Industriellen eine ablehnende Antwort erteilen sollen, würden die Arbeiter auf gerichtlichem Wege gegen die Industriellen vorgehen.

Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Metallarbeitern und den Industriellen in Warschau haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Der Streik ist endgültig beigelegt worden.

Auch in Biela ist der Streik beigelegt worden. Am Montag soll die Unterzeichnung der Abmachung zwischen den Industriellen und den Arbeitern erfolgen.

bip. Die Lohnbewegung. Den Bäckern wurde eine Lohnaussteigerung um 50 Prozent bewilligt.

bip. Die Schuster haben eine Lohnerhöhung um 67 Prozent und zweiwöchige Regelung der Löhne nach den Feststellungen der statistischen Kommission verlangt.

Abgesagter Besuch. Wie wir erfahren, ist der für heute angekündigte Besuch der estnischen Industriellen in Łódź in letzter Stunde abgesagt worden.

Kinderausflug der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 29. b. M., findet ein großer Kinderausflug statt, welcher von dem Helferkreis der Kindergottesdienste an der St. Johannisgemeinde organisiert wird. Die Kinder versammeln sich um 12 Uhr an der St. Johannis Kirche, von wo aus der Ausmarsch nach dem Stadtwald stattfinden wird.

Pastor J. Dietrich.

bip. Instruktionslehrgang für Lehrer. Das Kuratorium des Łódźer Bezirks für Fortbildungswesen veranstaltet in der Zeit vom 30. Juli bis zum 4. August in Petrikau einen höheren Instruktionslehrgang für Lehrer und im Fortbildungswesen tätige Personen. Ein ähnlicher Lehrgang findet in Łódź in der Zeit vom 6.—11. August statt.

bip. Der Termin für die Errichtung der Bodensteuer. Den Ausführungsbestimmungen zum Bodensteuergesetz zufolge muß die erste Rate der Bodensteuer für das Jahr 1923 in der Zeit vom 15. August bis zum 15. September entrichtet werden.

bip. Um die Überweisung von Dollars an Auswanderer. Das Auswandereramt hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Frage der Geldüberweisungen in amerikanischer Währung für Auswanderer in

der Weise entschieden, daß die Schiffsgesellschaften weiterhin bis 15 Dollar jedem Auswanderer ohne Einschränkung auszahlen können. Was größere Summen bis zu 300 Dollar anbetrifft, so werden solche nur nach Vorzeigen eines Auslandspasses, der mit einem Sichermerkmal des betreffenden Konsuls bzw. des Auswandereramtes versehen ist, ausgeschlossen.

pap. Das Postamt in Widzew eröffnet. Am 25. Juli erfolgte die seit langem erwartete Gründung des Postamtes in Widzew.

bip. Die Gebühren für Ferngespräche zwischen Łódź und Alexandrow, Konstantynow, Łutomiersk, Zuszy, St. Neklow, Rigow sowie Ruda-Pabianica sind auf 4000 Mark für 3 Minuten Geschäftszeit festgesetzt worden.

bip. Erhöhung der Fleischpreise. Auf einer zwischen Vertretern der Fleischermeisterinnung und der Viehhändler stattgefundenen Konferenz wurde beschlossen, die Preise für Schweinefleisch um 20 und für Wurst um 18 Prozent zu erhöhen. Ein Kilo Rindfleisch kostet der auf dieser Sitzung festgesetzten Preisliste zufolge 20,000 Mark, ein Kilogramm Schafsfleisch 19,000 Mark.

pap. Eine Szene in der Straßenbahn. Der Polizist Alexander Kowalski wurde vorgestern während einer Straßenbahnsfahrt von dem Straßenbahnmonteur Sigismund Balcerewski, der ihn in anmaßendem Tone aufforderte, den Straßenbahwwagen zu verlassen, aufs gräßlichste beleidigt. Als Kowalski sich wehrte, der Forderung des Straßenbahnmonteurs nachzukommen, stieß Balcerewski ihn mit den Worten: „Wie du die Arbeiter am Mittwoch auseinandertriebst, so werde ich dich jetzt aus den Wagen hinaus!“ einfach auf die Straße. Die Polizei hat über den Vorfall bereits ein Protokoll aufgenommen.

bip. Aus den Liezen von Łódź. Dieser Tage hatte sich vor dem Łódźer Bezirksgericht ein gewisser Josef Krzywicki zu verantworten, der angellagt war, mit seiner 50 Jahre alten Schwiegermutter Valeria Kaminska geschlechtliche Beziehungen unterhalten zu haben. Das Gericht verurteilte ihn beiden zu 6 Monaten Gefängnis, wobei die Vollstreckung des Urteils auf 5 Jahre aufgeschoben wurde. Josef Krzywicki und Valeria Kaminska waren bereits im Jahre 1918 aus demselben Grunde gerichtlich bestraft worden.

pap. Festnahme von Waffenschmugglern. Auf dem Kalischer Bahnhof wurde ein gewisser Johann Wengrowksi aus Sendria und eine Irene Przybylska aus Posen festgenommen, die 2 Revolver und Patronen bei sich hatten, ohne hierzu einen Erlaubnisschein zu besitzen.

pap. Feuer. Am Donnerstag brach um 7 Uhr abends im Münzfakturwarenlager Petrikau 107, das einem Berel Bitwin gehört, wahrscheinlich durch Brandlegung, Feuer aus. Der herbeigehurzte Feuerwehr gelang es nach kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere 10 Millionen Mark.

Die Seuchen in Łódź. Im Laufe des Juni erkranken in Łódź: an Flecktyphus 4 Personen (1 Todesfall), an Unterleibsyphus 54 Personen (4 Todesfälle), an Ruhr 26 Personen (10 Todesfälle), an Scharlach 24 Personen (4 Todesfälle), an Diphtheritis 8 Personen (1 Todesfall), an der ägyptischen Augenkrankheit 453 Personen, an Kindbettfieber 15 Personen (4 Todesfälle), an den Masern 115 Personen (7 Todesfälle), und an Grippe 7 Personen (5 Todesfälle). An der Schwindfieber starben 89 Personen.

pap. Abgenommene Diebesbeute. Vorgestern wurde ein gewisser Schul Wenglerksi, Kiliński 42, abgefangen, der 200 Pfund Wolle transportierte. Da der Verdacht besteht, daß die Wolle von einem Diebstahl herührte, wurde sie eingezogen und Wenglerksi ein Protokoll gemacht.

Der vielfach mehr eine Bezahlung für die Auswanderung in der Weltstätte als eine Bezahlung für wirklich geleistete Arbeit ist, etwa so wie die Dienste eines Senators oder eines Seesamegeordneten in Polen. Ob der Empfänger des Geldes die Arbeit leistet will oder nicht, hängt heute mehr von ihm als von dem arbeitgebenden Fahler ab. Besicht der Arbeiter das angeborene Lebensbedürfnis nach frammer Arbeit nicht, so muß er dazu einen Anstoß von außen erhalten. Auf diese Weise belohnt ja der Staat seine Arbeiter mit Orden, Rang, Titel, Donationen und Extraten. Der Fabrikarbeiter, der Landarbeiter und der Privatbeamte müssen meistens auch durch Lohnablagen zur intensiveren Pflichterfüllung angemotzt werden, denn ein Appell an die Moral allein hat seltsam und überall einen recht schlechten Erfolg gezeigt. Die viertausendjährige Erfahrung auf dem Gebiete der Arbeitspsychologie hat im Wirtschaftsleben aller Zeiten das System der Akkord- und Gedingeöhne eingeführt. Erwähntes System spielt vor dem Weltkriege auch bei uns eine ausschlaggebende Rolle: die Bezahlung wurde damals in ein ziffernmäßiges Verhältnis zur Leistung gesetzt, — je mehr gearbeitet wurde, desto größer war der Lohn. Ein solcher Ansporn war sicher die Ursache der erhöhten Leistung, die vor 1914 uns allen als Verbrauchserhebung an Brot, Kleidung, Wohnung und Kulturgütern fiel. Sicherlich hatte auch dieses System seine Fehler da es leicht in „Ausbeutungssystem“ (Sweating-System) ausartete. Der Arbeiter bekämpft es ja auch heute noch in Amerika und in anderen Ländern aktiv (durch Streiks) und passiv (durch absichtliche Nedrighaltung der Arbeitsleistung). Bei das Arbeitsleben kennt, der weiß es, daß gegen solche Machenschaften kein Arbeitgeber viel auszurichten vermag, da die ehrlichen, fleißigen Arbeiter von den sabotierenden Kollegen bis aufs Blut gepeinigt und als Feinde behandelt

Herrstellung begriffen, das als das grösste der Welt ansehen werden muss. Es ist ein Drehzylinder, der durch 6 Übermotoren angetrieben wird. Sein Gewicht beläuft sich auf mehr als 18 000 kg., die Spannweite beträgt 26,5 M., die Höhe 8,5 M. und die Länge 19,8 M. Die Besatzung wird aus vier bis acht Mann bestehen.

Die grösste Eisenbahnkatastrophe der Welt. Vor einigen Tagen wurde vom französischen Kriegsminister Marinot in Saint-Nazaire-de-Pouyriennes, einem Städtchen in Savoie, ein Mausel zur Erinnerung an die furchtbare Eisenbahnkatastrophe der Welt eingeschweißt, die sich in der Nacht vom 11. zum 12. November 1917 in der bosnischen Gegend abgespielt hat. Bei diesem Unglück sind, wie man jetzt heute erfährt, 487 Menschen ums Leben gekommen.

Wer hätte man damals davon gehofft, daß sich ein schweres Eisenbahnunglück an einem Militärurlauberzug auf der Mont-Cenis-Strecke, die Frankreich mit Italien verbüpft, ereignet hätte, daß sie über eine so grauenhafte Ausdehnung genommen hätte, wurde durch die französische Militärsicherung verhöhnlucht und ist erst jetzt bekannt geworden.

Das Unglück geschah kurz nach der französischen Grenzstation Modane, als die Bremse der elektrischen Lokomotive versagte und der Urlauberzug in zufriedem Tempo totlaufen glitt, entlastete, in einen Abgrund stürzte und die Trümmer sodann lichterloh brannten. Es kamen nur 150 Menschen, die übrigens alle schwere Verlebungen oder Bratwunden erlitten hatten, mit dem Leben davon. 487 Leichen wurden, größtenteils in verhorstem Zustand, geborgen. Es handelt sich ausschließlich um französische Urlauber von der italienischen Piave-Front.

Der Lokomotivführer, der bereits kurz vorher mitten im Mont-Cenis-Tunnel eine Havarie erlitten und gestoppt hatte, hatte sich sodann in Modane zunächst geweigert, den Zug weiterzuführen, weil er ein Versagen der Bremmborrichtung befürchtete. Doch wurde ihm vom Militärmarschall der Grenzfaktion erdrücklich befohlen, die Fahrt fortzuführen. Wenige Minuten später ereignete sich die Katastrophe. Der Lokomotivführer, der die Strecke seit 18 Jahren kannte und Vater von 8 Kindern war, wurde — vor ein Amtsgericht gestellt, allerdings glatt freigesprochen. Der schuldtragende Militärmarschall blieb unbeschädigt.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte. Pastor Bauder. 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. o. a. d. theol. Schröder. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Sonntag, 6 Uhr nachmittags Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhof. Pastor Bauder. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelkunde. Pastor Bauder. — 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. o. a. d. theol. Bärndt. — Kontrakt. (Büro) Alexander Str. 85. Sonnerstag, abends 7 Uhr Bibelkunde. Kontrakt. (Büro) Samsonka Str. 35. Sonnerstag, abends 7 Uhr Bibelkunde. Vater Hadrian.

Bethaus Nadogoszez. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmauls. Professor v. Serini.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmauls. Vater Dietrich. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Vater Dietrich. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelkunde. Superintendent Angerstein. — Stadtkirchsaal. Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Sonntag, abends 7 Uhr. Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Freitag, 8 Uhr abends Vortrag. Superintendent Angerstein. — Jünglingsverein. Sonnabend, 7 Uhr abends Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelkunde. Vater Groß. — St. Matthei-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vater Groß.

Evangelische Brüdergemeine, Lobz, Tannhauser Straße Nr. 56. Sonntag, den 29. Juli, 9 Uhr Kinderkunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß). — Abends 1½ Uhr männlicher Jugendkund. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenkunde. — Donnerstag, 1½ Uhr abends weiblicher Jugendkund. Bibelabend — Sonnabend, 1½ Uhr abends männlicher Jugendkund. Bibelabend. — Verkündigung

Aber es war totenstill darin, obwohl in beiden Kästen noch Licht war.

Nun ging er drausen am Bootsdeck unter der Schiffssbrücke mit großen Schritten auf und nieder.

Was sollte er tun? Nein — vielmehr was konnte er tun? Er hatte einen Verdacht, aber keinerlei Beweis Cartergin ins Vertrauen ziehen?

Er verwarf den Gedanken sofort wieder. Cartergin war zwar in seiner Eigenschaft als Verwaltungsrat der Gesellschaft eine Art Vorgesetzter von ihm, aber er war zugleich merkwürdig rasch intim mit Gringoir geworden. Er würde ihm vielleicht ins Gesicht gelächelt haben und Gringoir womöglich die ganze Geschichte nachher als guten Witz erzählt haben.

Nein. Cartergin durfte er nichts sagen . . . Selbst wenn dieser ihm geglaubt hätte, würde er darauf bestanden haben, von weiteren Schritten abzusehen, um der "Queen Mary" den Skandal zu ersparen, bei ihrer ersten Fahrt einen flüchtigen Verbrecher an Bord zu haben.

Plötzlich hob Trux lächelnd den Kopf. Trotz der Musik hatte sein feines Ohr das Geräusch der Schiffsschrauben vernommen, die rascher arbeiteten, als sie es nach des Kapitäns Meinung sollten.

Er warf einen Blick hinaus auf die See, die schwarz und bewegungslos dalag, nur an einer Stelle unterbrochen durch einen flimmernden Silberstreifen, den der Mond in Form von Millionen vibrierender Wellen darüber hinwarf.

Die "Queen Mary" flog förmlich durch die dunklen Wasser dahin.

Er sprang die Treppe zur Kommandobrücke hinauf und fragte den diensttuenden Offizier in scharfem Ton: "Warum haben Sie die Fahrt nicht verlangsamt bei einbrechender Nacht, Mister Außen?"

Freie Presse — Sonnabend, den 28. Juli 1923

in Babičnice, Sm. Janšta 6. Sonntag, nachmittags 1½ Uhr Predigt. (B. Schmidt) — In Konstantinow. Sonntag, 6 Uhr abends.

Christliche Gemeinschaft, Aleja Kościuszki 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jungmännerkunde. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetskunde. — Mittwoch, 4 Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag abends 7½ Uhr Bibelkunde. — Przywatna-Sir 7a. Sonnabend, abends 7 Uhr Jugendbundskunde. — Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, abends 7½ Uhr Bibelkunde. — Konstantinow. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung.

Baptisten-Kirche. Nowotwór 27. Sonnabend, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Mittwoch 10 und nachmittags 4 Uhr im Willingsholz Gottesdienst in polnischer Sprache. — Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauenkreis. — Montag, abends 7½ Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 1½ Uhr Bibelkunde. — Baptisten-Kirche, Rzgowska Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoll. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß Jugendverein. — Dienstag, abends 8 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 8 Uhr Bibelkunde. — Saal der Baptisten, Walny, Aleksandrowska Str. 60. Sonnabend, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelkunde.

Handel und Volkswirtschaft

Wiedereinführung des Devisenhandelsrechts.

bip. Auf einer im Finanzministerium stattgefundenen Sitzung, an der Vertreter der interessierten Ministerien sowie die Delegierten des Finanzministeriums teilnahmen, wurde beschlossen, einer gewissen Kategorie von Banken das Devisenhandelsrecht unter den früheren Bedingungen zuzustellen. Gleichzeitig wurde beschlossen, ein Verzeichnis derjenigen Luxusartikel zu veröffentlichen, für deren Einführung Fremdvaluten nicht verkauft werden dürfen. In den grösseren Städten sollen Kommissariate des Finanzministeriums gebildet werden. Die an deren Spitze stehenden Finanzkommissare werden die jetzigen Delegierte des Finanzministeriums ersetzen. Die Kurse werden die städtischen Börsen festsetzen, über die die Hauptdevisenkommision in Warschau die Oberaufsicht führen wird. Die neue diesbezügliche Verordnung tritt Anfang nächster Woche in Kraft.

Von den polnischen Aktiengesellschaften.

Die Gesellschaft für Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen "Stowarzyszenie Rolniczo-Handlowe" in Radomsk veröffentlicht die Bilanz für das Jahr 1922, derzu folgt sie einen Reingewinn von 78,730,249 Mark erzielt hat.

Die Aktiengesellschaft für Textilindustrie "Wola" in Warschau veröffentlicht die Bilanz für das Jahr 1922. Sie erzielte in diesem Jahre einen Reingewinn von 1,145,182,221 Mark.

"Mister Cartergin hat es verboten. Ich dachte, es geschiehe mit Ihrer Einwilligung. Er meinte, wenn wir das Tempo verringern, würde uns der "Capo" morgen abend bestimmt überholen, während, wenn wir so weiter machen, dies wohl überhaupt nicht der Fall sein dürfte, ehe wir New-York erreichten."

Trux biss sich auf die Lippen.

"Wieviel Knoten machen wir gegenwärtig die Stunde?" fragte er nach einer Pause.

"Zweiundzwanzig."

"Also fast so viel, wie wir überhaupt können!"

"Halten Sie es für gefährlich, Kapitän — bei diesem Weiter? Ich meine, Mister Cartergin hat recht, es wäre fein, wenn wir dem "Capo" den Rang ablaufen könnten!"

Trux schwieg. Auster war Amerikaner wie Cartergin. Schon bei mehreren Gelegenheiten war es Trux aufgefallen, wie bestrebt er war, Cartergins Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und seinen Wünschen entgegenzukommen. Er hoffte wohl, durch Cartergins Protektion bald ein selbstständiges Kommando zu erhalten.

Außerdem fühlte Trux genau das Schwierige seiner eigenen Lage, wenn er sich in offenem Gegensatz zu Cartergin lebte.

Die Gesellschaft würde es ihm nie verziehen haben, wenn er sie bei "Queen Mary" um einen Triumph brachte — „aus purer Eleganzlichkeit“, wie Cartergin sicher dann berichtete.

"Soll ich die Geschwindigkeit vermindern? fragte der Offizier.

"Nein . . .", antwortete der Kapitän zögernd. "So lange es so klar und windstill ist, hat's wohl keine Gefahr. Aber bei dem geringsten Anzeichen von Nebel muß sie sofort auf einundzwanzig Knoten zurückgesetzt werden."

Die Samenzuchtgesellschaft "Granum" erhöht ihr Anlagekapital um 90,000,000 Mark.

Die Zuckersfabrik und Raffinerie "Czersk" schreitet zur Herausgabe von Originalaktien der 3. Emission. Die Teilhaber erhalten für jede Aktie der früheren Emissionen zwei Aktien der neuen.

Die landwirtschaftliche Handelsgesellschaft "Epoka" in Warschau gibt eine 4. Emission von Aktien heraus.

Die Gesellschaft für Industrie und Handel "Techpol" in Warschau erhöht ihr Anlagekapital um 137,000,000 Mark.

Warschauer Börse.

Warschau, 27. Juli.

Millionówka	
Pföbr. d. Bodenkreditges. Ebl.	—
Goldanleihe	—
Dollars	148000 146000
Franz. Franks	—
Tschechische Kronen	—
Deutsche Mark	—
Schecke	—
Belgien	7370 7230
Berlin	0.1850 0 1650
Danzig	0.1850 0 1650
Holland	—
London	688500 674500
New-York	149000 147000
Paris	8950-8770
Prag	—
Schweiz	26800-26600
Wien	2.10-2.05
Italien	—

Zürich, 27. Juli. (Pat) — Anfangenotierungen, Berlin 0.0008, Holland 219,75, New-York 558,50, London 2569, Paris 33,40, Mailand 24,63, Prag 16,25, Budapest 0,05, Belgrad 5,85, Sofia 5,20, Bukarest 2,95, Warschau 0,0028, Wien 0,0075%, Oesterr. Kr. 0,0078.

Aktien.
(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank —, Handel und Industriebank 250-313, Lemberger Industriebank —, Arbeitergenossenschaftsbank 590 640, Warsch. Industriebank 85-90-75, Ver. Landesseniorenhaftsbank 250, Poln. Handelsbank —, Westbank —, Landwirtschaftl. Verein 72 82, Landw. Kreditbank 56-57, Sennsenienhaftsbank 250, Kreditbank 210-230, Handelsbank 1580-1650, Kleinpolnische Bank 80-85, Lodzer Kaufmannsbank —, Poln. Papierfabrik —, Ceratec 550 575-580, Kijewski 575 615 600, Puls 1750 2100-225, "Wulkan" —, Chodorow 880 920-980, "Czestochowa" 9250-6500 6550, Miechow 680 780-740, Firley 220, Holzges. 85 90 90, Cieglinski 165 150 152, Modrzewi 1850 2150 1950, Ostrowiec-Werke 2575 2700-2600 — 5. Em. 2625 2390, Rudzik 820 940 855, Trzebinia 305-300-305, Pociesz 210 225-215, Lokomotivenges. 225 310-220, Zawisza 56000-58000-57000, Borkowski 115-130, Jabłkowscy 68 40, Polba 375-41-53, West-Ges. für Handel und Industr. 100 70 55, Elektrotritatisges. 1750 1800, Kabel 195 275, Haberbusch 650 750-745, Kłusew 320-300, Polnische Naphtha Industrie 850-1000, Lenartowicz 61 60 56, Majewski 880, Lemberger Naphtha-Gesellschaft —, Potaschwerke 900 980 925, Spiese 290 270, Hartwig —, Wildt 155-275-190, Czernik 1200 1445 1415, Gostawiew 680 575 620, Zuckergesellschaft 10300-11000-10000, Eazy 107,5-95-100, Kohlengesell. 1050 1635-1500, Llipop 205-230-225, Norblin 400 360 370, Orwin 130-170 160, Rohn und Zieliński 290 300, Starachowice 870 977-950, Ursus 1. Em. 800-795 — 2. Em. 330-320 330, Zieleniewski 1400-1375 1425, Zyrardow 43750 45200 45050, "Hurt" 55, Schifffabriksgesellschaft 44 39, Leder und Gerbereien 87,5-120 95, Cmlejow 210, Polnische Elektrizit. Ges. 170-160, "Silesia" 350 370 415, Spiritus 1800-1950 1900, Naphtha 170 160 165, Nobel 660-750, Postolin 200-195, Poln. Handels-Gesell. 85 95, Belpol —.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V. Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: "Libertas", Verlagsgesellschaft m. b. h.

Ärgerlich stieg er die Schiffstreppe hinab. Wer war nun eigentlich der Herr an Bord — er oder Cartergin? Doch sicher Cartergin! Und er konnte dagegen so gut wie gar nichts machen. Als Deutscher hatte er bei der englischen Schifffahrtsgesellschaft ohnehin einen schweren Stand. Jahrelang hatte man ihn nur auf kleineren Schiffen beschäftigt. Die "Queen Mary" war der erste Luxus-Schnelldampfer, dessen Kommando man ihm gegeben hatte, und er sowie seine Frau — waren so glücklich darüber gewesen . . .

Er begriff: es hing seine Zukunft daran, daß er seinen Posten zur Zufriedenheit und im Sinne seiner Vorgesetzten ausfüllte.

Und Cartergin vertrat sogar sozusagen die Gesellschaft auf dem Schiff . . .

Elftes Kapitel.

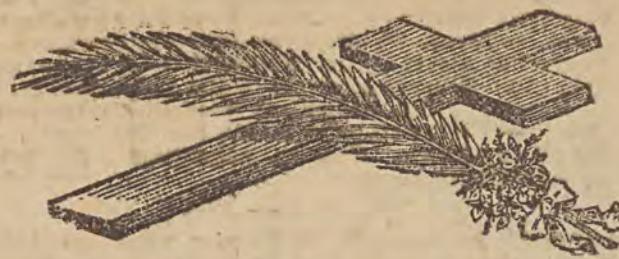
Am nächsten Tag tauschte der Kapitän seinen Platz bei Tisch mit Mr. Cartergin. "Damit er doch auch fühlen mit den anderen Passagieren bekomme," wie er sagte.

Cartergin war es sehr zufrieden. Der Baronin aus Mannheim, die gestern abend in einem wundervoll abgestimmten Tanzkleid aus petroleumblau schillernder Seidenazepte erschienen war und ein fabelhaftes Temperament entwickelt hatte, war es gelungen, sein Interesse zu wecken.

Sie war Witwe und ihr Mann sollte ihr ein ungeheures Vermögen hinterlassen haben, so berichteten die Brüder Stone, von denen besonders der jüngere, Henry, ernste Absichten zu haben schien.

Aber Mr. Cartergin, der weder unempfindlich für Frauenschönheit noch für Geld war, fand, daß Mr. Henry Stone durchaus kein Privilegium auf schöne, reiche Witwen habe . . .

Fortsetzung



Nach kurzem schweren Leiden verschied am Donnerstag, den 26. Juli, um 11 Uhr abends, unser treusorgender und für uns sich aufopfernder Gatte, Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kausmann

Karl Fröhlich

im Alter von 50 Jahren.

Die Bestattung der indischen Hülle des teuren Entschlafenen findet morgen, Sonntag, den 29. Juli, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulczanska 72 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Im tiefen Schmerz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 26. d. Mts. verstarb nach kurzem schmerzvollen Leiden der Mitarbeiter
unserer Firma, Herr

Karl Fröhlich

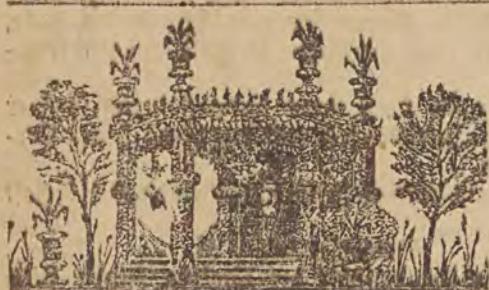
In dem Verlorenen verlieren wir einen sie's arbeitsfreudigen und gewissenhaften
Mitarbeiter, dessen Verlust wir tief empfinden.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.

G. E. Restel & Co.

2247

Zirkus A. Ciniselli Sonnabend, d. 28. u. Sonntag, d. 29. Juli
um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
je 2 große Vorstellungen.
Ronsdorfer Str. 16. Zu den Nachmittagsvorstellungen ist jede Erwachsenen
Tageskarte, 2 Kinder frei einzuführen. 2249



An Konzerttagen verkehren die Straßenbahnwagen bis 11 Uhr abends.

Helenenhof.

Sonnabend, den 28. Juli d. J.,

Konzert

Beginn um 5 Uhr nachmittags.

Konzerttage: Donnerstags, Sonnabends, Sonntags und an Feiertagen.

Tennisplätze für Benutzung
zu vermieten.

Dr. Z. Rakowski

Spezialarzt für Ohren,
Nase, Hals- und Lungen-
krankheiten.

Piotrkowska (Siedlka) Nr. 10.
Empf. von 12-2, 5-7.

Dr. A. Wildauer

homoeopathische Be-
handlung. Für Arme
ermäßigt Honorar.

Piotrkowska 51.

Sprechstunden: vormittags
von 10½-12, nachm. von
3½-5 Uhr. 2095

Ein Inserat! In einem unbekannten und deshalb
wenig gelesenen Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg

Inserieren Sie daher

nur in der

„Freien Presse“



Kirchen-Gesang-Verein der
St. Johannsgemeinde zu Łódź.



Die Herren Mitglieder werden hiermit höflich er-
sucht, am heutigen, den 28. d. Mts. um 2½ Uhr
nachm. vom Trauerhause, Nawrot 20 aus, auf dem
alten evang. Friedhof stattfindenden Beerdigung der
Tochter und akt. Mitgliedes, Herrn Richard Lehrmann

Stefanie Ruth Lehrmann

recht zahlreich teilzunehmen.

2248

Der Vorstand.

Büche Geschäftsbürobindungen | Réserve

mit Herren Kausleuten der Manufaktur-Kunstwaren-
Manufaktur zu einer neuaufländigen Eröffnung. Engro und
Detail. Off. eröffnet führt Bolesław Ilaki, Leszno,
Poznański, Rynek 37. 22-6

Radogoszczter Männergesangverein.

Unter Sonntag, den 29. Juli, um 2 Uhr nachm.,
findet im Parle d. Herrn Gottlieb Häusler in Radogoszcz, ein

Großes Gartenfest

verbunden mit Sternschießen statt.

Verschiedene Überraschungen für Kinder. — Konzert des Widzewer
Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Chojnicki. — Gönner
und Freunde des Vereins werden höflich eingeladen. — Bei ungünstiger
Witterung wird das Fest auf Sonntag, den 5. August, 1923 verlegt.

2218

Der Festausschuss.

SANDALEN

Zakopane Pantoffel

Damen-Damen- Kinderschuhe

Wäsche — Strümpfe

Große Auswahl

Billige Preise 111

K. Petersilge

23 Piotrkowska 93

Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Rundigung mit 12%

4wöchentl. 20%

längere Rundigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

Łódź, Małe Kościuszki 45/47.

1362